

Filmfestival Fribourg 2008

von Dr. Urs Vokinger



Von aussen gesehen, scheint das Filmfestival Fribourg 2008 einige Änderungen in der Durchführung erfahren zu haben. Letztes Jahr wurde ja der Rücktritt der Leitung angekündigt, und des weiteren wurden dem Festival die Subventionen vom Bund gekürzt. Verwaltung und Treffpunkt sind dieses Jahr in einem Gebäude vereint, dem

Acienne Gare (Alter Bahnhof, *Bild oben und Bild rechts*). Das emsige Treiben, das jeweils im Kino Rex zu beobachten war, blieb dieses Jahr völlig aus (*drittes Bild*). Alles schien sehr schlank gehalten zu sein (Lean Management). So war zu beobachten, dass für den Empfang der Akkreditierten nur eine Person zuständig war, früher waren es deren vier. Des weiteren wurden die Filme nicht mehr im Kino Corso und Alpha aufgeführt, sondern in einem Cineplex etwas unterhalb des Bahnhofs gelegen. Das Kino Corso wurde dieses Jahr vor allem für die Filmaufführungen der Schulklassen genützt. Der Verlagerung des grösseren Teils der Filmaufführung ins Cineplex bin ich geteilter Meinung. Einerseits ist eine gewisse Intimität verloren gegangen, andererseits aber bietet natürlich ein solches Multikino mehr Platz für die Aufführungen. Die in den vergangenen Jahren gesehen „Complet“ (*ausverkauft*) Anzeigen an der Kinokasse im Rex blieben dieses Jahr fast aus. Sehr schätzte ich auch die Simultanübersetzung, die bei den meisten Filmen angeboten wurde (allerdings nur auf Französisch). Dies ist eine echte Alternative zu den Untertiteln, da der Originalton immer noch hörbar ist und sich der Zuschauer nicht mehr auf den Zug von Texten am unteren Bildrand konzentrieren muss.



Das Filmangebot teilte sich in verschiedene Themenkreise auf: **Langspielfilme** die sich beim Wettbewerb beteiligten und die sich nicht beteiligten, eine **Hommage an Lee Chang-dong**, **Kino und Revolution**, **Gangsterfilme**, **Globale Liebe**, **Cinemathek Bologna**, Familien- und Kurzfilme waren im Groben die Themen dieses Jahres. Die Auswahl war reichhaltig (über hundert Filme) und die durchschnittliche Qualität der Filme war sehr erfreulich, teilweise überragend. Vor allem die Filme aus China waren sehr beeindruckend. Es scheint, dass die Komplexität der Filme aus China jedes Jahr zunimmt, so dass es mir immer schwieriger fällt in ein paar Zeilen ihre Tiefen und Vielschichtigkeit auszuloten.

Hier die Gewinner der wichtigsten Preise des diesjährigen Festivals:

Le Regard d'Or: Flower in the Pocket (Eine Blume in der Tasche), Liew Seng Tat, Malaysia (*Bild rechts*)

Lobende Erwähnung, Preis der Internationale Vereinigung der Filmjournalisten und Don Quijote Preis der Internationale

Vereinigung der Filmclubs: Fille de la Terre Noire (Mädchen der schwarzen Erde), Jeon Soo-il, Korea



Spezialpreis und Preis der Ökumenischen Jury: **El Camino** (Der Weg), Ishtar Yasin, Costa Rica

Preis Okiocredit Schweiz: **He Fengming**, Wang Bing, China

Publikumspreis: **La Zona**, Rodrigo Plá, Mexiko.

Folgende Filme werden ins Kino kommen (und werden hoffentlich auch im Kino Madlen Heerbrugg gezeigt): [La Zona](#) und [A Thousand Years of Good Prayers](#)

Die Leitung hat schon den Termin für das nächste Festival bekannt gegeben: 14.- 21. März 2009. Der FKC wird sicher wieder dabei sein und berichten.

Kurzfilme

Den einzigen Block der Kurzfilme, den ich gesehen habe, hat mich sehr erfreut. Das Spektrum reichte von ernst bis lustig; vor allem waren die Filme sehr originell. Ich war sehr beeindruckt über den Einfallsreichtum der Kurzfilmemacher, die wahrscheinlich eine nicht zu versiegende Quelle von Ideen kennen müssen.

Gesehen habe ich **Light my Fire** von J. P. Lee, Südkorea, der die Geschichte eines nordkoreanischen jungen Flüchtlings erzählt, der sein Glück mit der Gitarre in Südkorea versucht. Dabei bläst ihm der kalte Wind des kapitalistischen Systems ins Gesicht. **Ev**, ein anderer eher ernsthafter Film aus Aserbaidschan, zeigt die Geschichte eines jungen Mannes, der gezwungen wird sein Haus in einem Armenviertel an die Mafia zu verkaufen um Platz für Hochhausbauten zu schaffen. Die Mafia scheut nicht davon ab mit der „Waffe“ der Frau den Kauf zu erkämpfen. Sehr originell und einfallsreich war **Sili** (die Ohrfeige, Bild rechts) von Ehsam Amani, Iran, wo in einem Zugsabteil zwei Männer vom Militär zweier Frauen gegenüber sitzen und während einer Tunneldurchfahrt im dunklen Abteil der eine Mann den anderen küsst und dabei eine Ohrfeige zu hören ist. Der Zuschauer erfährt, nach dem der Zug aus dem Tunnel gefahren ist, die



Gedankengänge der einzelnen Personen im Abteil. Da ausser einer niemand weiss wer geküsst hat, führt dies zum Teil zu grotesken Vermutungen und Eifersucht (die junge Dame, die neben der älteren sitzt: „Warum küsst dieser Trottel die alte Schrulle, wenn ich doch jung und hübsch bin!“). **Mono Love Song** von Zho Min-sug (Bild links), Südkorea, zeigt die Geschichte eines schlecht sehenden Jungen und eines Stummen Mädchens. Um mit dem Jungen zu kommunizieren zu können nimmt das Mädchen verschiedene Dialoge aus Fernsehsendungen und aus Gesprächen in der Strasse mit einem Walkman auf und spielt die passenden Passagen im Gespräch mit dem Jungen ab. Beim Kurzfilm **Viva Sunita** (Bild links), von nur drei Minuten, ruft ein Mann seine Geliebte von der Strasse aus, die aber nicht ans Fenster tritt. Vorbeigehende Passanten helfen den dem Mann, indem sie im Chor und sogar mit Hilfe einer Querflöte, nach Sunita rufen. Ein sehr fröhlicher und gelungener Kurzfilm von

Amitabhu Sinah, Indien!

Ein Meisterwerk ist **Saliva** (Speichel, Bild rechts) von Esmir Filho, Brasilien. Die Geschichte dreht sich um ein junges Mädchen und den ersten Kuss und ihren Ekel vor dem Speichel des Küssenden. Ein sehr avantgardistischer Film mit ausgeprägter Bildsprache. Ein Bravo an alle Beitragenden dieses Kurzfilmblockes! ****



I enjoyed really this set of short films. The serenity in **Light my Fire** and in **Ev** was impressive, the joyful originality in **Sili**, **Viva Sunita** and **Mono Love Song** was a surprise and finally **Saliva** was a convincing master piece! Congratulation to you all! Highly recommended!

Dokumentarfilme

Prostitution Behind the Veil

(Prostitution hinter dem Schleier) Nahid Persson, Dänemark, Schweden, Iran und Finnland Mina und Fariba sind Drogenabhängig und leben in einem sehr verarmten Teil Teherans (Iran). Beide haben ein Kind. Die Väter der Kinder müssen wegen Drogenhandels einige Jahrzehnte hinter Gittern absitzen. Um sich und ihre Kinder durchzubringen und das Nötige für ihre Drogensucht zu beschaffen, müssen sich die Frauen prostituieren. Der Dokumentarfilm begleitet Mina auf den Strich. Auf ihrer „Arbeit“ begleitet sie auch ihr etwa vierjähriger Sohn. Einen befristeten Ausweg aus dieser Situation bietet den beiden Frauen eine *Sighe*, eine zeitlich befristete Ehe. Die *Sighe* ist eine Art gesetzlich geregelter (aussereheliche) Liebschaft.



Der Dokumentarfilm ist sehr gelungen und zeigt ein Teheran, das wir eher nicht von den Medien her kennen. Prostitution und Drogenhandel, was wahrscheinlich die Regierung Teherans nicht wahr haben will, scheint sehr alltäglich zu sein. „Fast in jeder Familie lebt ein Drogenabhängiger“, ist eine Aussage einer der beiden Frauen. Auch das Verhalten der Gesetzeshüter gegenüber den beiden Frauen entspricht nicht dem, was die Regierung zu propagieren versucht. So weiss Mina von einer erlebten Vergewaltigung auf dem Polizeiposten zu berichten. Der Film hinterlässt den Eindruck, dass die Frau im Iran keine Rechte hat, und dass sie dem Wohlwollen des Mannes komplett ausgeliefert ist. ****

The documentary film gives an interesting view of an unknown part Teheran's, Iran. It documents the life of two drug addicted women, Mina and Fariba, whose men have been imprisoned for many years for drug traffic. To buy the drugs and care about their children the two women have to prostitute themselves. The film shows a Teheran, which is probably ignored or dined by the current government und impressively depicts the lack of rights of women. Highly recommended!

Langspielfilme

The Lineman's Diary

(Das Tagebuch des Eisenbahners) Zhanabek Zhetirouov, Kazakhstan



Der blinde Vater eines Bahningenieurs ist im Stande den Zustand der Bahngleise durch die Geräusche des fahrenden Zuges oder durch Begehen der Bahnschwellen herauszufinden. Dabei muss er mit der neuen Technologie konkurrenzieren. Der verheiratete Sohn, der oft in die Stadt reisen muss, wird verdächtigt dort eine Geliebte zu haben. Seine Frau wird von den Dorfbewohnerinnen gehänselt.

Eine eher, aus westlicher Sicht, verstaubte Geschichte. Auch in ihrer Umsetzung und Darstellung bekam ich den Eindruck eines

Werkes aus den fünfziger Jahren und einer verzapften Filmentwicklung. Dass trotz finanziellen Einschränkungen und vergangener oder immer noch andauernder politischen Situation eines Landes gute und interessante Filme gedreht werden können hat Fribourg gezeigt. Andererseits wird der Film mit der Zeit vielleicht an historischem Wert gewinnen, da er wahrscheinlich eine Weltvor- oder Darstellung aus einer (baldigen) Vergangenheit schildert. *

The story and the kind of realisation of the movie seem to be outdated. However, the movie may gain historical significance with the time! Recommended for experts only!

[Siehe dazu die Kritik des Obmannes vom IFFI 07](#) (Dort war der Titel **Notes by a Trackman**)

Lost in Beijing

(Verloren in Peking) Ping Guo, China

Eine Viererbeziehung in Peking, wo Geld und Liebe den gleichen Wert haben. Der Chef eines halbseriösen Massagesalons vergewaltigt einer seiner Masseurinnen. Da die Frau des Chefs unfruchtbar ist, und der Chef selbst, im Vergleich zu seiner Frau, sich einen Nachwuchs sehr gerne wünscht, ist er bereit das Kind mit einer entsprechenden hohen Geldsumme von der Masseurin und deren Mann zu adoptieren. Allerdings ist die Vaterschaft des ungeborenen Kindes sehr zweifelhaft. Doch alles scheint finanzielle und vertraglich geregelt zu sein, bis das Kind geboren wird, und der Mann der Masseurin sich doch anders überlegt. Es folgt ein Kampf um das Kind und um die rechtliche Vaterschaft bis schlussendlich eine DNA-Analyse die Vaterschaft des Mannes der Masseurin bestätigt.



Der Film wurde, nach einer Aufführung an der Berlinale, aufgrund einiger pornografischen Darstellungen in China vor zwei Jahren verboten. Die Hauptdarstellerin darf seitdem ihren Beruf nur unter bestimmten Auflagen ausüben. Der Film weicht tatsächlich in der Darstellung von den am fribourger Festival gesehenen chinesischen Filmen etwas ab. Der Film zeigt tatsächlich einige freizügige sexuelle und gewalttätige Handlungen. Die Darstellung dieser Szenen beleiben aber gekonnt und ohne den Nachgeschmack einer Sinnlosigkeit, was oft in anderen westlichen Filmen zu beobachten ist (siehe z.B. unsere Berichte aus den Solothurner Filmtage). **Lost in Beijing ist ein Film mit schnellem Rhythmus in der Entwicklung der Geschichte und ist daher all jenen zu empfehlen, die das Kontemplative und Meditative in den Kinofilmen verabscheuen. *****

The movie, in his presentation, is quite different what I have seen so far of Chinese movies at the Festival of Fribourg. It is a lively story played in the fast developing town Beijing about two couples and a baby and the baby's true fatherhood. Some scenes may be pornographic and violent, however, their presentation remain within the limits and build an integral part of the movie. Recommended!

Xi Gan Dao

(Die westliche Eisenbahn-Fernstrecke), Li Jixian, China und Japan



In der nördlichen Industriestadt Xi Gan Dao, nach der Kulturrevolution Chinas, lebt der adoleszente Li. Anstelle seiner Arbeit nachzugehen verbringt er die Zeit mit kleinen Diebstählen und der Reparatur eines Radios. Sein tristes Leben ist eingebettet in der kalten, nebligen und halb mit Schnee bedeckten Landschaft. Die Geschichte nimmt eine Wendung als eine junge Frau aus Peking auftaucht. Eine eher platonische

Liebe entwickelt sich zwischen den beiden; sich wirklich zu lieben und auch öffentlich dazu zu stehen, scheint in der dargestellten gesellschaftlichen Struktur nicht möglich zu sein (wahrscheinlich wird Liebe als etwas dekadent kapitalistisch aufgefasst). Die Geschichte endet dramatisch mit dem Tod von Li im Militärdienst.

Ein sehr kontemplativer und meditativer Film, in dem sich die Geschichte langsam entwickelt. Die Aufnahmen widerspiegeln die Trost- und Ausweglosigkeit dieser Stadt nach der Kulturrevolution. Wie im Film Ai Qing De Ya Chi, scheint die Kulturrevolution die Chinesen unfähig gemacht zu haben über ihre Gefühle zu sprechen. Der menschliche Umgang, vor allem der älteren Generation, im Film durch die Eltern von Li dargestellt, ist rau und gefühllos. Die Mutter scheint die Zuneigung ihres jüngeren Sohnes, den sie Quadratgesicht ruft, erst zu zeigen, als der sich selbst Verletzungen zuführt.

Der Film ist wahrscheinlich eine Selbstanalyse Chinas kurz nach der Kulturrevolution eingepackt in einem Romeo und Julia Melodram. ****

A Romeo and Julia Melodrama in a northern town of China. Just after the culture revolution of China, a boy falls in love with a Beijing girl who has moved to this town. However, the love has to remain platonic, because the actual cultural and social structure does not permit the exchange of human feelings. An intriguing and sad movie in the post-revolution of China, not only expressed by the story itself, but also by the distressing scenery of the county side. Highly recommended!

Ai Qing De Ya Chi

(Die Zähne der Liebe), Zhuang Yuxin, China

Der Schmerz der Liebe ist ebenso unvergesslich wie der Schmerz nach einem gezogenen Zahn. Die Protagonistin Qian Yehong ist beim Zahnarzt und nachdem der Zahnarzt über ihre Schmerzunempfindlichkeit erstaunt ist, lässt sie sich die vergangen zehn Jahre im gedanklichen Rückblick vorbeiziehen.

Eine weitere komplexe Liebesgeschichte aus China. Sie zeigt das Leben der jungen Frau Qian Yehong während den ersten zehn Jahren nach der Kulturrevolution (1977 bis 1987). Im ganzen Film wird gezeigt, wie die Frau ihre Überzeugungen radikal durchsetzt und die Konsequenzen mit gleicher Radikalität erträgt.



Als Bandenchefin in der Jugend belustigt sich Qian Yehong mit ihren Kolleginnen an einem Liebesbrief, den sie von einem Verehrer erhalten hat. Der unerwartet Tod des Verehrers verursacht ihr ein noch nicht erlebten Liebesschmerz. Es folgt das Studium als Ärztin. Beim Praktikum im Spital verliebt sie sich in einen Patienten. Sie wird schwanger und ihr Geliebter muss heimlich das Kind nach ihrer Anleitung abtreiben. Es trifft sie der Schmerz ein Kind getötet zu haben und den Verlust des Geliebten, da die heimliche Abtreibung aufgedeckt und sie aus dem Medizinstudium ausgeschlossen und versetzt wird. Eine ehemalige Schulkameradin hält Qian Yehong einen Mann zu, den sie in Wirklichkeit nicht liebt, ihn aber trotzdem aufgrund des gesellschaftlichen Druckes heiratet. Sie gebärt ein Kind von ihm. Qian Yehong erfährt den Schmerz mit jemand zusammen zu leben, ohne ihn zu lieben. Die Ehe geht in Brüche, und „whohin mit dem Kind“ ist die letzte Frage, die sich der Film stellt. Wieder ein Meisterwerk aus China, und das von einem Regisseur der mit Ai Qing De Ya Chi seinen ersten Film gedreht hat. Die unerschrockene Protagonisten wird meisterhaft gespielt. Im Vergleich mit Xi Gan Dao versinkt der Film nicht in einer „überzeichneten“ Melancholie in Geschichte und Bild und ist somit für eine grössere Zahl von Zuschauern zugänglich. ****

This is an exceptional movie from China. It tells the story of love and pain (a pain which is similar after pulling out a tooth) of a strong woman during the first ten years after the China's cultural revolution (1977-1987). The movie avoids the contemplative and slowly developing story (as seen for instance in Xi Gan Dao) and therefore, gets easier in touch with the spectators. A highly recommended masterpiece!

The Rebel

(Die Rebellin) Charlie Nguyen, Vietnam



Kein Film für empfindliche Gemüter. Der Spielfilm dreht sich um eine aufständische Gruppe, die gegen die Kolonialmacht Frankreich in Vietnam kämpft. Die Geschichte ist eher banal (Gut gegen Böse, Liebe und Verrat) und die Handlungen beschränken sich hauptsächlich auf die sicherlich gut choreographierten Kämpfe zwischen der Truppen der Kolonialmacht und den Rebellen. Wer Kung-Fu Filme mag ist sicher mit diesem Film gut bedient, wer nicht, der wird wohl

nach einer halben Stunden den Kinosaal verlassen.

Die übernatürlichen Kampffähigkeiten der Rebellen fördern die Glaubwürdigkeit des Films auch nicht. *

A movie of fights between the colonial power France and the indigenes of Vietnam. Kun Fu enthusiastic people may appreciate this film, other probably not. The movie lacks in background information and therefore appears rather superficial; the fighting scenes build the central part of the film. I have to agree that the principal actress is very pretty, however, this is not sufficient for a good movie. Rather not recommended!

La novia errante - La Fiancée Errante

(Eine herumirrende Verlobte) Ana Katz, Argentinien

Ines fährt mit ihrem Verlobten in einem Bus an einen Badeort. Schon während der Hinfahrt zeigt sich, dass das Paar in einer Krise steckt. Penetrant und anschuldigend stellt Ines ihrem Freund fragen. Als der Bus am Badeort hält, steigt nur sie aus, der Freund fährt mit dem Bus weiter. Ines verbringt einige Tage alleine im Badeort, ruft



ihren Freund dauernd an und nervt einige Feriengäste mit ihren Problemen.

Der Film ist ohne artistische und cineastische Leistung. La Fiancée Errante ist eine Alltagsgeschichte, direkt und aus dem Leben gegriffen und roh, 1:1, auf Zelluloid kopiert. #

The movie is about a woman who spends some days alone at a bathing resort. Her fiancé has just left her. During her stay, she calls him many times and causes with her attitude some problems to the local people. A movie without any artistic nor cineastic performance. Not recommended!

[Siehe dazu Kritik des Obmannes vom Festival Rotterdam](#)

O Homem do Ano

(Der Mann des Jahres), José Henrique Fonseca, Brasilien



Der redlich wirkende Maiquel von der Favela (Brasiliens Armenviertel) wird ungewollt zu einem Auftragskiller, nachdem er von einem Rivalen herausgefordert wurde. Nach diesem ersten Mord wird er zum Helden der Favela. Seinen ersten Mordauftrag erhält er von einem Zahnarzt, der ihn beauftragt, den Vergewaltiger seiner Tochter zu töten. Als Gegenleistung erhält er eine Zahnbehandlung. Durch diesen Zahnarzt gerät er in den Kreis der reichen und mächtigen Personen, die ihrerseits weiter Mordaufträge an ihn liefern und dadurch versuchen ihre Macht und ihren Einfluss durchzusetzen. Durch seine Arbeit wird Maiquel zum Mann des Jahres gewählt. Die ganze Geschichte ist noch in Maiquels turbulenten Beziehungskisten eingebettet.

O Homem do Ano ist ein Gangsterfilm mit sarkastischem Unterton und bietet eine gute Unterhaltung. Allerdings verlangt der Film dem Zuschauer etwas Toleranz in Bezug auf Menschleben ab, das wahrscheinlich in Brasilien weniger Wert ist als hier in Europa (siehe auch Bemerkung eines anderen brasilianischen Films am Filmfestival Fribourg vor etwa drei Jahren). Zwar werden keine brutale Tötungsszenen gezeigt, die Morde aber wecken nicht die geringste Tragik oder Pietät im Film und scheinen etwas Alltägliches wie das Einnehmen des Frühstückes zu sein. **

O Homen do Ano (The Man of the Year) is the story of the man Maiquel in the Favela who becomes a serial killer and a hero. A turbulent and sometimes humoristic love story accompanies the movie. For somebody who likes (humoristic) gangster movies this film offers a good entertainment. Recommended!